

Nr.

Gutenberg
Karl

angefangen : 19__
beendet : 19__

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: **4314**

1 Js 4/64 (RSHA)



Stolzenberg
Bestell-Nr. 1

Bei Behördenheftung
ist dies die Titelseite

R55/73

Gegenwärtig:

Staatsanwalt Schuster

als vernehmender Beamter der Staatsanwaltschaft,

Justizangestellter Brächter

als Protokollführer.

Aus dem Untersuchungsgefängnis in Essen vorgeführt erscheint der freie Handelsvertreter Karl Gutenberger, geboren am 18. 4. 1905 in Essen, wohnhaft in Essen, Werderstraße 25, und erklärt:

Ich befinde mich zur Zeit für die Staatsanwaltschaft in Wuppertal in Untersuchungshaft. Man macht mir zum Vorwurf, ich sei mitverantwortlich an der Erhängung eines Polen im Jahre 1941, der mit einem deutschen Mädchen geschlechtliche Beziehungen gehabt hat. Eine Anklage ist gegen mich noch nicht erhoben.

Hinsichtlich meines Lebenslaufes beziehe ich mich auf meine Angaben in der eidesstattlichen Erklärung vom 26. 7. ~~1947~~ 1947 (Bl. 28 des Sonderheftes 3). Ergänzend möchte ich noch angeben, daß ich von 1939 bis ~~xxx~~ zu meiner Ernennung zum höheren SS- und Polizeiführer Polizeipräsident in Essen war. Außerdem möchte ich noch folgendes sagen:

Ich bin wegen Mitwirkung an der Herausgabe von Befehlen bezüglich der Sonderbehandlung am 20. 10. 1948 von einem britischen Militärgericht zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt worden. In dieser Sache bin ich am 10. 5. 1945 festgenommen worden. Die seit diesem Tage erlittene Untersuchungshaft ist mir vom Militärgericht angerechnet worden. Am 8. 5. 1953 - es kann auch der 10. 5. 1953 gewesen sein - bin ich von den Engländern vorzeitig entlassen worden. Ich hatte genau 2+3 der Strafe verbüßt.

Was meine Stellung und meine Befehlsbefugnisse betrifft, so beziehe ich mich ebenfalls auf meine Angaben in der Erklärung vom 16. 7. 1947 (Bl. 28 des Sonderheftes 3). Ich muß aber betonen, daß meine Befugnisse nirgends genau umschrieben waren. Was die Sonderbehandlung anlangt, so hatte ich keine Befugnisse, den Gestapostellen und dem Inspekteur der Sicherheitspolizei Weisungen zu erteilen. Das war Sache des Reichssicherheitshauptamtes. Ich habe in diesbezüglichen Angelegenheiten auch keine Befehle erteilt.

Ich erinnere mich allerdings, daß ich mit Dr. Albart wegen Straftaten von Ostarbeitern und der damit zusammenhängenden Sonderbehandlung mindestens eine Unterredung geführt habe. Anlaß dazu war, daß in Köln eine Reihe von Deutschen von Ostarbeitern in der Dunkelheit erschossen worden waren. Ich habe seinerzeit zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auf Anregung des Gauleiters einige Kompanien Schutzpolizei nach Köln schicken müssen. Ich weiß heute nicht mehr im einzelnen, was ich mit Dr. Albart bei dieser Unterredung besprochen habe. Ich nehme an, daß es dasselbe war, was kurz vorher in einer Konferenz in Köln mit dem Gauleiter, dem Polizeipräsidenten und dem Gestapoleiter und anderen erörtert worden ist. Damals ist an mich auf Grund der Kölner Vorfälle die Anregung herangetragen worden, ich möchte ein Exempel statuieren. Ich habe das abgelehnt mit der Begründung, hierzu reichten meine Vollmachten nicht aus, dafür sei das Reichssicherheitshauptamt in Berlin zuständig. Ich wies damals schon darauf hin, daß meiner Meinung nach Entscheidungen, auch wenn sie sich auf Sonderbehandlungsvorschriften stützten, ~~im Wege~~ nach Art eines Standgerichtsverfahrens getroffen werden sollten. Ich habe nie die Gestapoleiter ermächtigt, selbst über die Sonderbehandlung zu entscheiden.

vorgelesen, genehmigt, unterschrieben:

Karl Gutenberg
(Karl Gutenberg)

Schuster
(Schuster)
Staatsanwalt

Brächter
(Brächter)
Justizangestellter

DEPOSITION

of

Karl GUTENBERGER

Deposition on oath of Karl GUTENBERGER, male,
of V H 24, Pavitsheide bei Detmold, sworn be-
fore 14441639 S/Sgt. L. LINSAY, The Suffolk
Regt. Field Investigation Section, War Crimes
Group (NWE) at H.Q. BAC 1, at No. 2 W.C.H.C.,
Brunswick, on 8th July, 1948.

Ich, Karl GUTENBERGER, bin gewarnt worden, dass ich nicht gezwungen
bin eine Aussage zu machen, wenn ich nicht will. Dass, aber jede
Aussage die ich mache niedergeschrieben wird und in Zukunft vor
Gericht als Beweismaterial benutzt werden kann. Ich mache diese
Aussage freiwillig, ohne Zwang, Ueberredungen oder wegen Verspre-
chungen oder Belohnungen.

1. Ich bin Karl GUTENBERGER, am 18. April, 1905, in Essen geboren.
Ich bin Gottgläubig. Ich bin Beamter von Beruf und bin
deutscher Staatsangehöriger. Ich trat der NSDAP 1925 und der SA
1924 und der SS im 1940 bei. In der SA hielt ich den Dienstgrad
als SA Brigadeführer und in der SS wurde ich SS Obergruppenführer
General der Waffen SS und Polizei.

2. 1941 wurde ich von Essen nach Düsseldorf, wo ich dann Höherer
SS und Polizeiführer wurde, versetzt. Auch wurde ich für die
unterstellten Einheiten Gerichtsherr.

3. Mir ist von keiner Erschiessung von Leuten, ob eine rechtmä-
ssige oder unrechtmässige, etwas bekannt.

4. Anfang 1945 teilte mir ALBATH mit, ~~damals war ich in der Lage~~
dass die Gestapo-Stellenleiter bei Ausländern die des Plünderens
oder der Bandenbildung überführt waren, berechtigt waren, das
Todesurteil in eigener Zuständigkeit aussprechen zu können. Ich
selbst war nie dazu berechtigt.

5. Obwohl die GESTAPO Stelle Essen mir unterstand, habe ich nicht
davon gehört, dass diese eine Execution von 36 Russen durchgeführt
haben soll. Falls so eine Execution stattgefunden hat, hätte
ALBATH mich davon in Kenntnis setzen müssen.

6. Leiter der GESTAPO Essen war NOHLES. Er unterstand der Gestapo
Leitstelle, Düsseldorf, welche von HENSCHKE geleitet wurde.

Ich habe mich nicht übergeben.

Karl Gutenberg

SWORN by the said Deponent, Karl GUTENBERGER, voluntarily, before
me, 14441639 S/Sgt. LINSAY, at No. 2 W.C.H.C., Brunswick, on 8th
July, 1948, detailed by the C.-in-C. British Army of the Rhine.

L. Linsay S/Sgt
Investigating

Eidesstattliche Erklärung

des

Karl GUTENBERGER

Eidesstattliche Erklärung des Karl GUTENBERGER, wohnhaft PIVITSBIE, Eggeweg 122, a. Zrit im No 2 War Criminals Holding Center, FISCHECK vor dem Richter unterschrieben am 16 Juli 1947 in FISCHECK.

Mir, Karl GUTENBERGER, ist gesagt worden dass ich nicht gezwungen bin eine Aussage zu machen, wenn ich dieses nicht freiwillig tue, dass aber eine von mir gemachte Aussage, niedergeschrieben wird und als Beweismaterial zu irgend einer Zeit gebraucht werden kann. Ich mache diese Aussage freiwillig, nicht unter Zwang oder Drohung, und mir wurde keine Belohnung versprochen.

Ich bin Karl GUTENBERGER, geboren 18 April 1905 in ESSEN, von Beruf Bankbeamter, und deutscher Staatsangehöriger.

Ich trat 1925 in die NSDAP ein, und zur gleichen Zeit in die SA, wo ich 1929 oder 1930 Sturmführer wurde. Von 1924 bis 1929 war ich fast dauernd erwerbslos. 1933 wurde ich Sturmführer und verblieb bis 1940, zuletzt als SA - Brigadeführer, in der SA. 1937 wurde ich zum Polizeipräsidenten in Duisburg ernannt. 1940 trat ich auf HEDLER's Wunsch in die SS über und von Juli 1940 an bekleidete ich den Rang eines SS - Obergruppenführers. Vom 1 Mai 1941 bis zum Zusammenbruch im April 1945 war ich Höherer SS und Polizeiführer WEST mit Dienstsitz in DUESSELDORF.

Als solcher hatte ich ein lockeres Aufsichtsrecht über die Sicherheitspolizei (Gestapo, Kripo, und SD) und ein direktes Aufsichtsrecht über die Ordnungspolizei (Schutzpolizei, Gendarmen). in folgenden Gebieten: In den Regierungsbezirken AACHEN, KÖLN, DUESSELDORF, ARNSBERG, MÜNSTER und MINDEN.

Für die Sicherheitspolizei war mir der Inspekteur der Sicherheitspolizei unterstellt. Vom November 1943 an wurde dieser Posten von Dr. Walter ALBATH besetzt, welcher die direkte Aufsicht und Verwaltung über die Sicherheitspolizei hatte. Die Dienstbefugnisse seines Postens und ALBATH's waren nicht genau festgelegt, es war aber in der Praxis so dass ALBATH in wichtigen Verwaltungsangelegenheiten entweder selbst entschied oder direkt mit dem RSHA in Verbindung trat. Er war nur verpflichtet mir ab und zu über seine Arbeit zu berichten. Regelmässige Termine waren nicht festgelegt, und seine Berichterstattung war unendlich und bestand aus Extrakten und Berichten die er dem RSHA zugesandt, hätte, die von den Gestapo Leitstellen direkt an das RSHA gegangen waren.

Kripo - SD.

Wenn wichtige Befehle vom RSHA erteilt wurden so gingen diese über den Inspekteur der Sicherheitspolizei, oder direkt an die betreffenden Gestapo oder Kripo Leitstellen. Ich habe nur zum Teil Kopien von solchen Befehlen informationell erhalten. Solche Befehle gingen nie über meine Dienststelle.

Ich kann mich erinnern dass Anfang 1945 (es kann Januar oder Februar gewesen sein) ALBATH zu mir auf die Dienststelle kam und mir folgendes sagte: Er habe einen Erlass des RSHA erhalten, wonach Zivilstandrechtliche Massnahmen fuer Sabotage, Plünderung und ähnliche Verbrechen, ~~dem~~ ihm übertragen sei, und dass es nicht mehr der Entscheidung des RSHA bedürfe. Auf Grund des Erlasses hatte ALBATH die Befugnis zur Sonderbehandlung der Ausländer und ich angeblich dieselbe Befugnis über Deutsche. Ich habe nie eine Kopie dieses Erlasses erhalten, und ihn nie schriftlich gesehen.

Unter Zivilstandrechtlichen Massnahmen verstehe ich, dass auf Grund des Tatbestandes des Verbrechens die Todeswürdigkeit gegeben war, und das

62

2

das Todesurteil von der betugten Person (in diesem Falle ALBATH oder dessen Bevollmächtigte) ausgesprochen wurde. Ich weiss nicht ob dieses in einer Gerichtsverhandlung zu geschehen sei, oder lediglich durch Entscheidung auf Grund der angestellten Ermittlungen. Unter Sonderbehandlung verstehe ich dasselbe wie Zivilstandsrechtliche Massnahmen. Da ich wusste dass der Inspekteur der Sicherheitspolizei und die Gestapo-Stellenleiter Juristen waren, war ich der Meinung dass auch dieses neue Verfahren nach rechtlichen Grundsätzen durchgeführt wurde.

gewirkt. Mit Ausnahme der folgenden beiden Faellen habe ich nie bei der Anwendung dieser Massnahme ~~gewirkt~~. Etwa im Februar 1945 kam ALBATH zu mir ins Bureau und unterbreitete mir einen solchen Fall in dem die Beschuldigten Auslaender un Deutsche waren. Ich kann mich nicht mehr an Einzelheiten ueber Ort, Verbrechen und Anzahl der Beschuldigten erinnern. Ich habe nicht selbst die Entscheidung getroffen, da ich den oben erwachten Erlass nicht erhalten hatte, und habe mit HIMMLER telephonisch darueber gesprochen. HIMMLER sagte mir dass das von ~~KIMMEL~~ Inspekteur der Sicherheitspolizei vorgeschlagene Todesurteil zu Recht bestehe und auszufuehren sei. Daraufhin habe ich dass von ALBATH vorgelegte Schriftstueck, entweder mit "gesehen" oder "genehmigt" unterschrieben. Dieses Schriftstueck, was mir von ALBATH vorgelegt wurde, bestand aus einer Seite. Eine weitere Einsicht in Akten, die ALBATH ~~zusammen~~ noch hatte, habe ich nicht genommen, und kann mich deshalb an die naecheren Einzelheiten nicht erinnern.

Das zweite mal wo ALBATH in einer gleichen SACHE zu mir kam, war etwa in Marz 1945, als meine Dienststelle schon nach KSTTWIL verlegt worden war. Einzelheiten weiss ich nicht mehr. Ich habe wiederum mit HIMMLER telephoniert und die gleiche Antwort erhalten. Ich habe dann das Dokument in selber Weise unterschrieben. Der Vollzug dieses oder des ersteren Befehles ist mir nicht schriftlich gemeldet worden, und ich nehme an das eine diesbezaegliche Meldung direkt an das RSHA gegangen ist. Es ist zweifellos ausgefuehrt worden.

Obgleich ich nicht wusste ob die Beschuldigten durch ein Gericht verurteilt waren, war ich der Auffassung dass die mir vorgetragenen kriminellen Verbrechen die Todesstrafe verdient haetten.

Ich habe obige Aussage in Ruhe durchgelesen, und sie ist wahr. Ich habe nichts weiter hinzuzufuegen.

[Signature]
sworn by the said Depoent, Karl GUTTENBERGER, voluntarily at FISCHBECK on 16 July 1947, before me, Oliver E. SAMSON, S/Sgt, R.O.Y.L.I., of War Crimes Group (NWG), detailed by C-in-C, British Army of the Rhine.

[Signature]
S/Sgt.
Investigating NCO.